

ἡ ῥητορικὴ - Das Rhetorikseminar

Ein Teilnehmerbericht von: Solin AZIZ, Maximiliansgymnasium München

Auf Griechisch ἡ ῥητορικὴ - die Rhetorik, oder auch anders, die Redekunst. In der Antike war sie eines der wichtigsten Mittel, Menschen von der eigenen Meinung zu überzeugen. Sie besaß einen hohen Stellenwert in der griechischen und auch römischen Gesellschaft und hatte eine größere Bedeutung, als wir uns zunächst vorstellen können. Das Rhetorikseminar der Elisabeth-J.-Saal-Stiftung führte uns in die Geheimnisse der Redekunst ein und vermittelte uns einen Vorgeschmack von der Macht, die die Rhetorik noch bis heute besitzt.

Das Rhetorikseminar der Elisabeth-J.-Saal-Stiftung fand dieses Jahr - vom 01.-03.07.2022 - im Bildungshaus St. Rupert in Traunstein statt. Die wunderschöne Umgebung dieses altertümlich gebauten und eingerichteten Gebäudes bestärkte das Gefühl, mithilfe dieses Seminars in die Antike einzutreten und die Kunst der antiken und auch der modernen Rhetorik kennenzulernen.



Um an diesem Seminar teilzunehmen, kamen Schülerinnen und Schüler der 9. Klassen aus den verschiedenen humanistischen Schulen ganz Bayerns zusammen: von Oberbayern bis Franken, von Schwaben bis zur Oberpfalz.



Unser erstes Seminar fand gleich nach der Ankunft im Korbiniansaal des Bildungshauses statt. Prof. Dr. Markus Janka, Professor an der LMU München, führte uns in die antike Rhetorik ein und schon in den ersten Stunden des Seminars machte er uns leidenschaftlich und euphorisch mit der Kunstfertigkeit der antiken Redner vertraut.

„Die Rhetorik bezeichnet zwei gegensätzliche Werte: Die Schönheit des Ruhmes und der Macht, die sie besitzt, und die Fähigkeit, mit einer messerscharfen Zunge die Waffe des Wortes für sich zu nutzen, den Gegner zu übertrumpfen und das Publikum für sich zu gewinnen.“

Wir begannen, Originaltexte verschiedener antiker Redner und Redetheoretiker zu analysieren – Gorgias, Platon, Lysias, Aristoteles – und auch mit den Werken des römischen Redners Cicero beschäftigten wir uns. Dabei erfuhren wir unter anderem, mit welcher Raffiniertheit solche Texte aufgebaut waren; kleinste Veränderungen im stilistischen Bereich bewirkten Großes bei den Zuhörern.

Ἔστω δὴ ἡ ῥητορικὴ δύναμις περὶ ἕκαστον τοῦ θεωρησῆσαι τὸ ἐνδεχόμενον πιθανόν.

Es sei nun die Rhetorik die Fähigkeit, bei jedem das in ihm ruhende Überzeugende ins Auge zu fassen.
Aristoteles

Sehr interessant war zu erfahren, dass die Rhetorik damals in der Antike so mächtig war, dass sie sogar Recht und Unrecht relativieren konnte. Bei den Sophisten und ihren Gefolgsleuten galt nur: Der Stärkere gewinnt. Platon und Sokrates vertraten dagegen eine Rhetorik der unbedingten Wahrhaftigkeit. Sogar in Gerichtsreden gewann die Seite, die mit ihrer Verteidigungsrede überzeugender wirkte (egal, ob diese Seite Recht oder Unrecht hatte!). Wurde man also angeklagt und wusste, der Gegner bzw. Ankläger war der geborene Redner, hatte man quasi schon verloren. In römischer Zeit vertrat Cicero, obgleich er in der politischen und gerichtlichen Praxis immer wieder

Kompromisse eingehen musste, mit Entschiedenheit die bis heute relevante These von der ethischen Gebundenheit der Rhetorik im Sinne des *vir bonus dicendi peritus* und der *femina bona dicendi perita*.

Prof. Dr. Janka reiste am nächsten Tag bereits ab, dafür wurden unsere Seminare zur Redepraxis von Herrn Paul Herrmann geleitet, der aus Reichenschwand nach Traunstein kam. Er unterrichtete uns den größten Teil unseres Aufenthaltes zur modernen Redekunst und gab uns die Möglichkeit, unsere rhetorischen Fähigkeiten vor einem Publikum zu entfalten und zu erweitern.

Nach dem Frühstück folgte auch schon unser erstes Seminar zur modernen Rhetorik. Dazu stellte Herr Herrmann uns die Aufgabe, ein 3-minütiges Kurzreferat zu einem beliebigen Thema vorzubereiten. Dabei kamen die verschiedensten Themen zusammen: Eine Zusammenfassung des Lebens des Arztes Hippokrates, das Leben des Vincent van Gogh, die griechische Säulenordnung, die Entstehung von Microsoft und vieles mehr. Unsere Aufgabe bestand darin, unser Kurzreferat mit allen möglichen Überzeugungsmitteln vorzutragen, um das Publikum davon zu begeistern. Währenddessen wurden wir mit einer Videokamera aufgenommen, um uns selbst bewerten zu können; die Aufnahmen wurden dann aber selbstverständlich gleich nach dem Anschauen wieder gelöscht.

„Du sollst nicht langweilen.“

Dies ist das erste Gebot der Rhetorik, wie Herr Herrmann uns verriet. Er wies darauf hin: „Die Fähigkeit eines Redners ist es, allein den Anfang seiner Rede so fesselnd zu gestalten, dass das Publikum freiwillig bis zum Ende zuhört.“ So lernten wir, uns aus dem üblichen Klischee einer Rede oder Vorstellung zu befreien und den Anfang unserer Reden mit kreativen Mitteln zu schmücken, wobei uns immer die Erinnerung von Herrn Herrmann im Kopf schwebte, NICHT auf Tucholsky zu hören: „Fange niemals mit dem Anfang an.“

„Sprich nicht zur Sache, sprich zu Menschen.“

In den weiteren Seminaren diskutierten wir, welche Faktoren in den 5 verschiedenen Teilen der Rede (Vorüberlegungen, Einleitung, Hauptteil, Schluss und persönliche Punkte) unbedingt zu beachten waren. Welche Rolle spiele ich in dieser Rede? Wie kann ich meine Rede so gestalten, dass gleich der Anfang die Zuhörer fesselt? Und wie beuge ich Nervosität vor?

Insbesondere mit dem letzten Punkt setzten wir uns auseinander. Herr Herrmann gab uns verschiedene Tipps, innere und auch äußere Nervosität zu bekämpfen. Dazu gehört eine ordentliche Vorbereitung – bis ins kleinste Detail. An was habe ich gedacht, als ich diese Rede geschrieben habe? Was habe ich dabei gefühlt? Wie kann ich diese Gefühle den Zuhörern vermitteln, ohne sie zu langweilen?

Anschließend kam unsere letzte Übung. Es handelte sich hierbei um eine Debatte mit folgenden drei unterschiedlichen Themen:

Thema 1: Sollen Jugendliche ab 16 in Deutschland wählen dürfen?

Thema 2: Sollen die Noten in Kunst und Musik verboten/gestrichen werden?

Thema 3: Soll Deutschland Waffen liefern dürfen?

Wir entschieden uns alle für jeweils ein Thema und setzten uns dann in 6er-Gruppen zusammen. In Gruppenarbeit bereiteten wir die Argumente für unsere Seite vor, durften jedoch nicht mit der Gegenseite zusammenarbeiten.

Um uns besser auf unser Thema vorbereiten zu können, gab Herr Herrmann insbesondere folgenden Wink:

„Verliebe dich in dein Thema.“

Im Seminar am nächsten und auch letzten Tag stellten wir unsere Ergebnisse in zwei Runden vor. Es kamen interessante Aspekte zu jedem Thema ans Tageslicht, die wir sogar weiter besprachen, nachdem die Aufgabe schon abgeschlossen worden war.

„Ihr sollt das Thema erschöpfen, nicht das Publikum.“

Auch bei dieser Übung nahm Herr Herrmann uns auf, ließ uns uns selbst bewerten, gab uns noch ein paar Tipps und Vorschläge für Verbesserungen und löschte die Aufnahmen dann wieder.

Insbesondere in dieser Übung konnten wir sehen, wie viel die Vorbereitung uns brachte. Dank der vielen Übungen, die wir in den Seminaren davor gemacht hatten, konnten wir viel freier sprechen, mehr Methoden und Mittel anwenden, um überzeugender zu klingen.

Das Rhetorikseminar endete mit der Verleihung der Zertifikate und der letzten kleinen „Kaffeepause“, bevor wir unsere Koffer holten, uns verabschiedeten und Traunstein verließen.

Es war wirklich eine unglaublich schöne Zeit, sowohl in den Seminaren als auch in den Pausen und Abenden danach. Ich möchte mich an dieser Stelle noch einmal herzlich bei der Elisabeth-J.-Saal-Stiftung bedanken und bei all den Menschen, die geholfen haben, mir dieses Wochenende zu ermöglichen. Auch möchte ich ein großes Dankeschön an Prof. Dr. Janka und an Herrn Herrmann aussprechen für den hervorragenden Unterricht, dass sie uns sehr hilfreiche Tipps mit auf den Weg gegeben und uns bei jedem Problem unterstützt haben!

„Überzeugt kam ich, überzeugend ging ich.“



Impressionen vom Rhetorikseminar der Elisabeth-J.-Saal-Stiftung
im Haus St. Rupert in Traunstein vom 01.-03.07.2022

Autorin und Teilnehmerin:
Solin AZIZ, Maximiliansgymnasium München